**Hörverstehen (Аудирование) 20min**

 **Максимальный балл – 15**

*Sie hören ein Interview mit Finn Lenart, der den Studiengang „Sound and Music Production“ in Darmstadt besucht. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1–15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Hören Sie dann den Text zweimal. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1–7 an: Richtig – A, falsch – B, im Interview nicht vorgekommen – C.*

1. Finn hat schon Musik für einen Film geschrieben.

A ( richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

2. Finn ist immer noch von der Musik zum Film „König der Löwen“ begeistert.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

3. Finn hat sein Studium an der Musikakademie in Bonn nicht abgeschlossen.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

4. Finn hört sich oft die Musik aus „Star Wars“ oder „Der Herr der Ringe“ an.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

5. Finn versteht, dass es große Konkurrenz unter den Filmkomponisten gibt.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

6. Finn macht gerade sein erstes Praktikum bei „Antenne Bayern“.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

7. Finn schreibt gerade Musik für ein Computerspiel.

A (richtig)

B (falsch)

C (im Interview nicht vorgekommen)

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8–15 die Antworten an, die dem Inhalt des Interviews entsprechen!*

8. Wann hat Finn angefangen zu komponieren?

A.Als der Film „König der Löwen“ herauskam.

B.Als er auf dem Gymnasium in einer Musik-AG war.

C.Als er Musik für den Film „TerrorIst“ gehört hat.

D.Als er sich an die Stimme des Vaters erinnert hat.

9. Wie wichtig für eine Karriere ist nach Finns Meinung das Studium an einer Filmhochschule?

A.Er meint, dass für eine Karriere immer Talent und Hoffnung ausreichen.

B.Das Studium ist für die meisten der Anfang ihrer Karriere in der Filmindustrie.

C.Man muss studieren, wenn man schon nicht nach Hollywood gehen kann.

D.Menschen, die durch Studium ganz hochkommen, sind eher Einzelfälle.

10.Wie ist es dazu gekommen, dass Finn angefangen hat, Filmmusik zu studieren?

A.Er wusste gleich nach dem Abitur, in welche Richtung es gehen soll.

B.Er wusste schon als kleines Kind, dass er Filmmusik schreiben wird.

C.Er hat diesen Entschluss nach langen Überlegungen auf dem Jacobsweg gefasst.

D.Es wurde ihm klar, als er versuchte mit der Software „Cubase“ zu komponieren.

11.Warum hat er die Filmhochschule in Darmstadt ge wählt ?

A.Seiner Meinung nach ist sie besser als die Hochschulen in München, Bonn oder Hamburg.

B.Er hat mehrere Hochschulen besucht und hat die Filmhochschule in Darmstadt ausgewählt.

C.Er konnte aus der früheren Hochschule nur auf die Hochschule in Darmstadtwechseln.

D.Die Hochschule hat alles, was er braucht, um sich fehlende Kenntnisse anzueignen.

12.Warum macht er Musik?

A.Er ist begeistert, dass er damit Emotionen ausdrücken kann.

B.Er will mit seiner Musik Schauspieler unterstützen.

C.Er kann nicht in Worte fassen, warum ihn Musik fasziniert.

D.Diese Frage stellt er sich selbst und findet keine Antwort.

13.Was ist für Finn die größte Herausforderung beim Komponieren der Filmmusik?

A.Die Erwartungen des Regisseurs zu übertreffen.

B.Das Schlimmste mit dem Großartigsten zu vereinen.

C.Emotionen zu finden und diese auszudrücken.

D.Die harte Arbeit und Disziplin, die das Komponieren verlangt.

14.Was wollte er im Idealfall in der Zukunft beruflich machen?

A.Er weiß es noch nicht, weil das von so vielen Faktoren abhängt.

B.Bei Radiosendern und im Fernsehbetrieb arbeiten.

C.Hauptsächlich mit Game-Musik sein Geld verdienen.

D.In Amerika für große Filme Filmmusik komponieren.

15.Was ist seiner Meinung nach wichtig, um gute Filmmusik zu schreiben?

A.Verständigung mit der Regie zu finden.

 B.Viel zu wissen und zu können.

C.Sehr viel Zeit darin zu investieren.

D.Keinen großen Wert auf die Kosten zu legen.

**Lexik und Grammatik (Лексика и грамматика) 40 min**

 **Максимальный балл – 20**

*Aufgabe1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in den Lücken 1–11 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 9 Wörter bleiben übrig.*

**Haltestelle barrierefrei**

Freies Wi-Fi und Züge im Minutentakt machen die Fahrt mit der Moskauer Metro sehr komfortabel. Jährlich \_\_\_\_\_\_(1) 2,5 Milliarden Menschen \_\_\_\_\_(A) Dienst in Anspruch. Doch wie angenehm ist der Nahverkehr für Menschen, die in ihrer \_\_\_\_\_(2) eingeschränkt sind? Der bekannte Blogger GABAR führte auf seinem YouTube-Kanal ein Experiment durch, um nachzuempfinden, wie \_\_\_\_\_(B) Einschränkungen eines \_\_\_\_\_(3) auf die Nutzung der Metro auswirken. \_\_\_\_\_(C) verband er seine Augen und begab sich mit einem Blindenstock unter die Erde, in die Moskauer Metro. Drei Stunden und 40 Minuten \_\_\_\_\_(4) er, um von der Station Dubrowka zur Station Lubjanka zu gelangen. Das sind rund drei Stunden mehr, als eine \_\_\_\_\_(5) Fahrt dauert. In der Metro selber \_\_\_\_\_(D) er sich aber relativwohlgefühlt. „\_\_\_\_\_(6) Menschen haben mir geholfen, sie haben mich einfach an die Hand genommen und mich in die Bahn geführt.“ \_\_\_\_\_(E) fehlender Blindenleitsysteme und Aufzüge. Moskau arbeitet auf verschiedenen \_\_\_\_\_(7) an der Verbesserung von Infrastruktur und Lebensqualität. Laut Marat Chusnullin \_\_\_\_\_(8) sich das am Bauprojekt der zweiten Metro-Ringlinie, die 2019 fertiggestellt werden \_\_\_\_\_(F). Dort \_\_\_\_\_(G) nach Angaben der Stadtverwaltung auch Aufzüge eingeplant. Die Moskauer Metro möchte nämlich auch eine angenehme \_\_\_\_\_\_\_(9) für Menschen mit Behinderung schaffen. Alte Linien besitzen \_\_\_\_\_(H) Gründen des Denkmalschutzes und der zu tiefen Schächte gar keine Fahrstühle. Diese Stationen sind nur mithilfe entgegenkommender Mitmenschen \_\_\_\_\_\_(10). „Wie in London“, wirft Anna Bitowa ein, Direktorin des Zentrums für Heilpädagogik in Moskau. Dort sind 50 von 270 Stationen barrierefrei. Moskau \_\_\_\_\_(11) mit ihren 28 von 206 sogar besser ab als Paris, \_\_\_\_\_(I) es gerade mal neun von 303 Stationen sind. Bitowa ist optimistisch. „Die Situation verbessert \_\_\_(B) langsam.“

1.geben

2.Form

3.haben

4.durchschnittlich

5.Umgebung

6.Stelle

7.nehmen

8.brauchen

9.fremd

10.Raum

11.teilweise

12.schneiden

13.Ebene

14.Mobilität

15.gelingen

16.Person

17.zeigen

18.Komfort

19.erreichbar

20.MenschAufgabe

*2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A–I je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Passen Sie auf: Die Lücke B sollte man in beiden Fällen mit ein und demselben Wort ergänzen.Wichtig! Jede der Lücken 1–11 und A–I soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.*

|  |  |
| --- | --- |
| A |  |
| B |  |
| C |  |
| D |  |
| E |  |
| F |  |
| G |  |
| H |  |
| I |  |

**Leseverstehen (Чтение) 40 min**

 **Максимальный балл – 20**

**TEIL 1**

**Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgenden Aufgaben.**

Ein Tagebuch, das von Jedem gelesen werden kann – klingt zunächst widersinnig. Schließlich ist so ein Tagebuch etwas ganz Persönliches, in dem man seine Gedanken und Erinnerungen für sich festhält. Dennoch sind Blogs genau das – eine Art öffentliches Tagebuch. So einen Blog führt zum Beispiel Laura.

In Lauras Welt dreht sich alles um Mode. Auf ihrem Blog „Born this Way“ lässt sie andere Jugendliche an ihrer Leidenschaft teilhaben. Mit 13 Jahren hat Laura begonnen ihre eigenen Kleider und Röcke zu nähen. „Oft lege ich in der Nacht los“, erzählt die heute 15-Jährige: „Ich nähe Sachen um oder bessere alte, schlabberige Pullis, vom Flohmarkt, auf“. Seit einem Dreivierteljahr berichtet sie in einem virtuellen Tagebuch über ihr kreatives Leben. Darin drückt Laura ihre Gedanken zur Mode, vor allem durch Fotos, aus.

Hinter dem Wort „Blog“ oder „Weblog“, wie es eigentlich heißt, steckt der Gedanke eines Logbuchs (daher auch „Log“). Wie Kapitäne, die die Ereignisse auf See dokumentieren, nutzen heute weltweit Millionen von Menschen das Internet, um Gedanken festzuhalten. Wie viele von diesen virtuellen Tagebüchern es inzwischen gibt, lässt sich nur schwer sagen. Und auch die Themen, zu denen gebloggt wird, sind grenzenlos. Es gibt sie zu Mode genauso wie zu Politik, Medien oder Sport, Hobbies, Musik, Essen, Trinken, Orte, Menschen, Feiern – einfach zu allem. Meist werden die „Tagebucheinträge“ in Textform abgegeben. Aber immer öfter werden auch Fotos oder Videos gepostet. Zu einem guten Beitrag geben Blogger meist Links an, die auf interessante Netzinhalte verweisen.

Laura verfolgte lange Zeit die virtuellen Aufzeichnungen anderer. Besonders Modeblogs interessierten das aufgeschlossene Mädchen. Irgendwann legte sie selbst los. Mittlerweise betreibt sie den von ihr eingerichteten Blog zusammen mit einer Freundin. Gemeinsam überlegen sie sich Themen, zu denen sie Foto- bzw. Modereihen erarbeiten. Sie stellen Outfits zusammen oder tragen ihre eigene Mode. Ebenso wie Make-up und das Styling der Haare werden auch die Locations für die Aufnahmen wohl überlegt. Wie viel Zeit sie genau in die Arbeit an und für ihren Blog investiert, kann sie kaum abschätzen. Für Laura ist das Bloggen selbstverständlich. Es kann auch für ihre Zukunft hilfreich sein: Nach ihrem Realschulabschluss will sich Laura an einer Modeschule bewerben.

„Mit Bild- und Videobearbeitung sollte man umgehen können. Aber wenn man etwas wirklich will, dann lässt sich das auch umsetzen“, meint Laura, die sich für ihr Hobby eine Spiegelreflexkamera zugelegt hat. „Technische Probleme können schon mal nerven“, gesteht die Neuntklässlerin, aber dafür gibt es Freunde, bei denen sie in diesen Fällen Hilfe sucht.

Einige Aufnahmen und Eindrücke sind auf der Berliner Fashion Week entstanden, auf der sie als jüngste Bloggerin unterwegs sein durfte, wie sie stolz erzählt. Auf Einladung einer Designerin, die Laura zuvor von ihrem Blog überzeugt hatte, ging es vor den Laufsteg und ein Stück hinter die Kulissen der Modewelt. „Die Modeblogger dürfen an der Show teilhaben und die Designer profitieren von unseren Beiträgen, die für sie kostenlose Werbung sind“, so der Deal.

Warum bloggen? „Wegen dem Spaßfaktor! Und, weil ich so Kontakt zu Leuten mit den gleichen Interessen bekomme“, sagt Laura. Für sie ist Bloggen wie Tagebuch schreiben, mit dem Unterschied, „dass Freunde und andere Leute daran teilhaben können“ – und das sind einige. 380 Leute verfolgen regelmäßig, was Laura schreibt. Wie bei den meisten Blogs besteht ihre „Leserschaft“ aus Freunden und Freundes Freunden.

1. Schon im Kindergarten hat Laura Kleider und Röcke genäht.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

2. In ihrem Blog erzählt Laura über ihr kreatives Leben.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

3. Die virtuellen Tagebücher können leicht gezählt werden.

 A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

4. In Tagebüchern werden jetzt nicht nur Texte, sondern auch Fotos und Videos gepostet.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

5. Laura interessierte sich nicht für Weblogs.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

6. Laura schreibt in ihrem Blog alleine.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

7. Jedes Wochenende bespricht Laura mit ihrer Freundin Ideen für Foto- und Modereihen.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

8. Laura kann nicht sagen, wieviel Zeit sie für den Blog braucht.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

9. Laura möchte aufs Gymnasium gehen.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

10. Für ihr Hobby hat sich Laura eine Fotokamera gekauft.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

11. Laura ist als jüngste Bloggerin in ganz Deutschland bekannt.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

12. Laura wird meistens von ihren Freunden und Freundes Freunden gelesen.

A. Richtig B. Falsch C. Nicht im Text

**TEIL 2**

*Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.*

**Kein Netz auf dem Land**

(0) **Brenschede ist ein kleines Dorf im Sauerland. Dort gibt es kaum Handyempfang und kein schnelles Internet. Das ist nicht nur ärgerlich, ...**

(13) Es gibt viele solcher Dörfer in Deutschland. Wenn Holger Hengesbach telefonieren will, muss er den Berg hinaufgehen. „Mein Handy hat hier keinen Empfang“, sagt er. Für den 34-Jährigen ist das ein großes Problem, ...

(14) Hengesbach wohnt in Brenschede, einem Dorf mit 68 Einwohnern im Sauerland. Es liegt zwar nur 60 Kilometer von der Großstadt Dortmund entfernt, ...

(15) Und das kann schlimme Folgen haben. Der Anwohner Richard Hill erinnert sich an einen Autounfall, ...

(16) Mit seinem Handy konnte er keine Hilfe rufen. Es gibt viele Geschichten wie die aus Brenschede. Sie zeigen, wie groß in Deutschland der Unterschied zwischen Stadtund Land ist – ...

(17) Andere europäische Länder sind beim Ausbau der Glasfasernetze, die schnelles Internet garantieren, erfolgreicher: ...

(18) Dort gelten sie als so wichtig wie Energie und Wasser. Und in Deutschland? Hier haben nur sieben Prozent der Haushalte einen Glasfaseranschluss, ...

(19) In Brenschede hat gerade eine Familie mit drei Kindern das Dorf wegen der schlechten Internet- und Mobilfunkverbindungen verlassen. Andere haben sich eine Satellitenschüssel gekauft. Die ist zwar teuer, aber wenigstens funktioniert dann das Internet – ...

(20) Wird sich in den nächsten Jahren etwas ändern? Richard Hill glaubt das nicht: „Ich kenne die Versprechungen der Politiker schon seit 30 Jahren. Passiert ist nichts.“ Und auch Hengesbach sagt: ...

**FORTSETZUNGEN**

*A)* ***sondern im Notfall auch gefährlich.***

B) „Die Politik vergisst uns permanent.“

C) auf dem Land sogar weniger als zwei Prozent.

D) wenn auch sehr langsam.

E) aber es gibt hier weder guten Handyempfang noch schnelles Internet.

F) bei dem sich ein Mann verletzt hatte.

G) denn er muss für seinen Beruf ständig erreichbar sein.

H) auch was schnelles Internet betrifft.

I) In Estland haben bereits 73 Prozent der Haushalte Glasfaserverbindungen, in Schweden 56 und in Spanien 53.

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 0 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| А |  |  |  |  |  |  |  |  |

**Landeskunde (Страноведение) 25 min**

 **Максимальный балл – 20**

*Beantworte die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.*

1. Carolina Neuber …

 a) gründete das regelmäßige Theater in Deutschland.

 b) war eine französische Schauspielerin. c) war nur in Wien bekannt.

2. Wer war G.E. Lessing?

 a) der deutsche Kaiser und Dichter b) der Schauspieler und Dichter

 c) Dichter und Aufklärer

3. G.E. Lessing war der Meinung, dass das Theater … -

 a) der Unterhaltung dienen soll. b) die guten Charaktereigenschaften erziehen soll.

 c) verboten werden soll.

4. Wo wurde Goethe geboren?

 a) in Berlin b) in Frankfurt am Main c) in Hamburg

5. In seinen Jugendjahren war Goethe ein Mitglied von …

 a) der Strömung „Sturm und Drang“ b) der Gesellschaft „Dekabristen“

 c) dem Verein „Kabale und Liebe“

6. Wer hat die Tragödie „Faust“ geschrieben?

 a) G.E. Lessing b) F. Schiller c) J. Goethe

7. Das Theaterstück “Wilhelm Tell” …

 a)ist ein Märchen b) ist eine Geschichte aus dem Leben des Autors

 c) erzählt über ein reales historisches Ereignis

8. Expressionismus in der Deutschen Kunst entstand als Reaktion auf …

 a) die Schrecken des 1. Weltkrieges. b) die Vereinigung von Deutschland

 c) die Unbekannten Fliegenden Objekte

9. Wer hat die antifaschistischen Dramen geschrieben?

 a) F. Schiller und I. Goethe b) O. Bismarck und D. Diderot c) F. Wolf und B. Brecht

10. Wodurch unterscheidet sich das epische Brechts Theater von dem klassischen Theater?

 a) Da gibt es keine Bühne.

 b) Es lässt die Zuschauer denken, analysieren und Entscheidungen treffen.

 c) Da spielen keine Menschen sondern Puppen.

11. Wo wurden F. F. Bellingshausen und I. F. Krusenstern ausgebildet?

 a) in Glasgow b) in Kronstadt c) in Kopenhagen

12. Wer leitete die erste russische Weltumsegelungsexpedition?

 a) M. Lasarew b) F. Bellingshausen c) I. Krusenstern

13. Die erste russische Weltumsegelungsexpedition musste …

 a) Gebiete an der Nordwestküste Amerikas untersuchen und Handelsverbindungen mit Japan aufnehmen.

 b) den Nordpol entdecken und neue Tierarten zeichnen.

 c) einen neuen Weg nach Indien suchen.

14. I. Krusenstern segelte als Kapitän des Schiffes …

 a) Mirniy b) Wostok c) Nadeschda

15. Wann begann die erste russische Weltumsegelungsexpedition?

 a) 1803 b) 1812 c) 1806

6. Die russische Weltumsegelungsexpedition in die Südpolarregion musste …

 a) Arktis entdecken. b) Amerika entdecken. c) Antarktis entdecken.

7. Wer leitete diese Expedition?

 a) M. Lasarew b) F. Bellingshausen c) I. Krusenstern

8. Wie viele Tage dauerte die russische Weltumsegelungsexpedition in die Südpolarregion?

 a) 2 Jahre und 21 Tage b) 731 Tage c) 1 Jahr und 65 Tage

9. Welche Schiffe nahmen an der Expedition teil?

 a) Nadeschda und Newa b) Wostok und Mirniy c) Wostok und Poltawa

10. Wo begann und wo beendete die russische Weltumsegelungsexpedition in die Südpolarregion?

 a) in Nowgorod b) in Archangelsk c) in Kronstadt